



SCHEDELJA

tilion

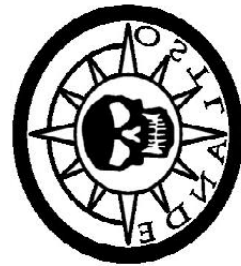


et





# Der Ostillion



die wirklich wirklich wahre Berichterstattung aus den Ostlanden.

Ausg. 08/15, 2 Schekel

Aus Drakien?

## Drakien gibt es gar nicht!

Ja, es klingt vielleicht verrückt. Aber es gibt so viele Zeichen und Beweise die genau das bestätigen: Drakien gibt es in Wirklichkeit gar nicht. Habt ihr denn schon mal jemanden aus Drakien getroffen? Also jemand richtigen und nicht irgendeine dubiose Gestalt, welche euch KRASSE Geschichten erzählt? Ich auch nicht und wenn doch, dann könnt ihr euch sicher sein, dass er oder sie einer von „denen“ ist. Aber dazu später mehr.

Ich sage euch daher, das Drakien nur ausgedacht wurde, ein riesen Schwindel ist. Ein Betrug um uns hinters Licht zu führen. Nichts weiter als Wüste ist dort. Und jeder der behauptet einmal in

Drakien gewesen zu sein, der steckt da in Wirklichkeit mit drin oder ist einer von „denen“. Ich weiß auch nicht genug wer dahinter steckt aber hier wird etwas Großes heimlich und dennoch vor unseren Augen geplant. Ist es Simpelus Hand? Vielleicht zu offensichtlich. Sind es die Streiter der Erhabenen? Vielleicht. Oder hängt der Holzschuh mit drin?

Ich werde dem weiter nachgehen, liebe Leser und weitere Beweise finden. Aber bis dahin gilt: Traut keinem Drakier.

Von Medika Went



Aus aller Welt.

## Kurznachrichten aus aller Welt

- Inventur in Drakien. Sandkörner werden gezählt.
- Augebeckt: SILBERmärker zahlen auch mit Kupfer.
- Missverständnis: Kochbuch „Komm wir kochen Elfen“ wegen fehlender Kommasetzung großer Erfolg.
- Gesundheit: Aufgrund einer in Drakien herrschenden Magen=Darm=Grippe wird hallgauer Bürgern geraten das Wasser der Wipper erst abzukochen.
- Fehlschlag - Erster Festgenommener Illithide entpuppt sich als verwirrter Fischer mit Oktopus=Hut.
- Wirtschaft: Silbermärkische Orkborbelle verzeichnen wieder mehr Kundschaft aus Karys und der Hallgau.
- C. Compagnon hat Streiter der Erhaben auf falsche Fährte gelockt, als er seine Verlobte als richtigen Drachen bezeichnete.

Aus der Silbermark.

## Handelshaus Schilling offensichtlich pleite

Auch wenn die Geschäfte scheinbar gut laufen, so bröckelt es doch gewaltig hinter der Fassade des aufstrebenden silbermärkischen Handelskontors. Ein anonymen Informant konnte in der Druckerei Schertzinger einen erbellenen Blick auf den Geschäftsjahresabschluss des in Torsek ansässigen In= und Export Unternehmens werfen. „Schwarze Zahlen waren da nicht zu sehen ließ er uns verschwörerisch wissen. Damit verdichten sich Hinweise über den bevorstehenden Bankrott. Während Handelsassistenten noch dubiose Übereinkünfte eigenmächtig einfädeln, wurde der Kopf des Handelshauses, der enigmatische Heinrich Schilling, seit über einem Jahr nicht mehr in der Öffentlichkeit gesehen. Hinter vorgelassener Hand wird gemunkelt, der Patrizier hätte sich mit dem Hausvermögen in Richtung

Drachenlande abgesetzt, um in der Stadt Albrabach eine neue Existenz aufzubauen.

von Beckmann

Aus dem Düsterrwald.

## Imagewechsel bei Simpelus Hand

Nach ewigen Jahren des Kampfes gegen ihren schlechten Leumund hat die im Düsterrwald gelegene Akademie nun einen großen Imagewechsel beschlossen. Neben Rabatten für magische Dienstleistungen und den Treuepunkten hat sich aber auch optisch einiges getan. Weg vom alten Wappen mit einer knochigen Hand entschied man sich für ein freundliches Kätzchen=Symbol. Zudem werden die alten, hauptsächlich schwarzen Kutten eingetauscht gegen neue Roben in feinem weiß mit angenehmen Akzenten in Flieder, Rose und Purpur.

Wie eine, hoffentlich offizielle, Sprecherin bekannt gab, werden auch die Wächter zeitnah umgerüstet. So sollen z. B. finstere Helme gegen plüschige Tierohren getauscht werden.

Desweiteren überlege man den Düsterrwald umzubenennen. Hierfür werden noch Vorschläge gesammelt. Bisheriger Favorit ist aber der „Ist=garnicht=so=schlimm=Wald“.

Von C. C.





Aus Saalfurth.

## Tristan von Hohenstein vermutlich ein Ork!

So unglaublich es klingt, aber scheinbar ist der führende Orkbasser der Hallgau offenbar selber einer, oder wenigstens ein Halber.

In den letzten Wochen sighteten vertrauenswürdige Augenzeugen immer wieder einen offensichtlich sehr grünen und stark betrunkenen Ork, der von sich selbst behauptete Laurin von Hohenstein, der Bruder des allseits bekannten Tristan von Hohenstein zu sein.

Laurin aufzustöbern war nicht sehr schwer und ihn zum Reden zu bringen noch viel einfacher. Vielen Dank hierbei an der Sponsoren des Ostillon. Magenbitter – macht den Magen bitter und den Ork zum Ritter. Zurück zum Text. Viele Stunden und etliche Schnäpse später platzte es förmlich aus Laurin heraus und erzählte die ganze Geschichte.

Eigentlich sei er ja der rechtmäßige Erbe, denn schließlich sei er ja auch der Erstgeborene. Allerdings hatte man ihn von der Burg verjagt und ausgestoßen. Angeblich, weil er die Vorhänge im Rittersaal angezündet hätte – dabei hatte er nur seinem kleinen Bruder Tristan die Fackel wegnehmen wollen.

Unser Reporter wollte schließlich auch wissen, wie es denn nun komme, daß Ritter Tristan überhaupt nicht grün aussehe. Schminke und er komme eh mehr nach dem Vater. Laurin schlage hingegen mehr nach der Mutter.

Auf die Frage, was er nun zu tun gedenke, antwortete Laurin von Hohenstein „ich werde mir wohl ein Rubel Anwälte fangen und die Burg zurückklagen. Vorher bestelle ich aber noch 'n Schnaps.“

von Större Lögnaxe

---

Aus Brun.

## Kalkulus offenbart gut gehütetes Geheimnis!

Nach langem Rätselraten ist die Katze quasi aus dem Sack. Schon oft hatten sich Besucher der Hohemessen gewundert, warum das Oberhaupt der

mammonitischen Kirche die liturgisch wichtige Litanei der Multiplikation immer wieder den Altarbienern überließ.

Zunächst hatten Beobachter das als Nachwuchsförderung ausgelegt, doch in jüngster Zeit verdichteten sich Hinweise, auf eine vorliegende, massive Dyskalkulie beim Pontifex.

Der letzte Beweis wurde schließlich erbracht, als er neulich im gehobenen Ratskeller verkündete „die nächste Runde geht auf mich und das Trinkgeld auch“. Als der Schankknecht schließlich zum Kassieren kam und der Pontifex fragte, was den an Trinkgeld so üblich sei, erwiderte der Knecht „die meisten geben ein Neuntel, oder ein Zehntel, hoher Herr.“ Woraufhin der Kalkulus erfreut ausrief „na dann muss ich ja mindestens ein Elftel geben.“

Nachdem die Gerüchteküche Bruns darüber spekulierte, ob sich der Pontifex hier nicht lebiglich nur einen makabren Scherz erlaubt hat, offenbart nun eine Quelle aus dem engsten Kreis, daß unser Kalkulus tatsächlich schon bei den einfachsten Additionen versagt. Inwieweit sich das auf sein Amt auswirkt, bleibt abzuwarten.

von Större Lögnaxe

---

Aus Lamar.

## Regierungsbildung in Lamar abgeschlossen!

Das Großreich von Lamar hat nach langen und zähen Koalitionsverhandlungen seit vergangenem Mittwoch nun endlich wieder eine Regierung. Das Konzil verkündete sichtlich erleichtert, sich nun endlich um die drohende Nahrungsmittelkrise kümmern zu können und das Wahlsystem zu reformieren.

Doch neue Probleme bahnen sich an: Der eilig exhumierte Parlamentssprecher konnte in Ermangelung eines Unterkiefers den Regierungseid nicht abnehmen, was die Oppositionsführer direkt nutzte, um der neuen Regierung die Legitimierung abzusprechen.

Auf den Untergang Lamars angesprochen, verkündete der mumifizierte Kopf des Regierungssprechers „Die in den letzten tausend Jahren aufgetauchten Gerüchte über einen Untergang

sind reichlich übertrieben. Gut Ding will Weile haben!“. Die Regierung will nun Taten sprechen lassen und beauftragte eine Kommission mit der Bildung eines Ausschusses zur Analyse der aktuellen Lage. Der Auenhainer Botschafter begrüße das strukturierte Vorgehen.

von Gaspar Hauser



Aus Rawald

## Krise in Rawald

Der Metallmangel in Rawald spitzt sich zu. Nachdem alle Nachttöpfe des Landes aus Silber und alle Bettlerschalen aus Gold sind, steht zu befürchten, dass in Zukunft zu wenig Edelmetalle verbleiben, um die tägliche Llarbrische Spezerei mit Blattgold zu bedecken. Nun wird heftig darüber debattiert, ob diese Einschränkung des guten Lebens erträglich ist, oder mit einem Geschenk von Auenhainer Desserttellern für jeden Rawalder Bürger ausgeglichen werden muss.

Ein Sprecher wird zitiert mit "Der Holzhandel ist derart eingebrochen, dass sich die Bürgerversammlung nun zwischen Porzellan und parfömierten Seifen in den Badehäusern entscheiden muss. Es geht dem Land sehr schlecht!"

von Theobald Tiger

Aus Auenhain.

## Unerhörtes aus Auenhain

Im beschaulichen Örtchen Nierooberau trug sich letzte Woche gar schmerzhaft schreckliches

zu: die Bewohner errichteten eine Art Gebäude, brauten ein bierähnliches Getränk und verlusttierten sich bei musikähnlichen Klängen auf feierartige Art und Weise. Keine dieser Handlungen wurde genehmigt oder auch nur beantragt, weshalb über die genaue Natur der Handlungen keine Auskunft getroffen werden kann. Anlass der scheußlichen Anmachungen soll eine hochzeitsähnliche Zeremonie gewesen sein. Der zuständige Beamte und sein Stellvertreter sind durch den erlittenen Schock derzeit nicht ansprechbar. Über die weitere Zuständigkeit herrscht Uneinigkeit, weshalb die Aufarbeitung des Vorfalls Jahre dauern kann.

von Peter Panther

Aus Donnerfurth.

## Schnäppchen oder Ramsch? Erster Silbermärker Wechsel-Laden in Donnerfurth eröffnet.

Donnerfurth hat heute der erste Silbermärker Wechsel-Laden seine Pforten eröffnet.

Das simple Konzept: Sämtliche Artikel im Sortiment des Geschäfts gibt es für Silbermärkische Wechsel. Ein wahres Paradies für Schnäppchenjäger. Zur Eröffnung herrschte auf Grund des hohen Umlaufs der Wechsel immenser Andrang.

Kritiker bemängeln, dass es sich bei den meisten der angebotenen Waren um billigen Ramsch aus Drakien handelt. Doch der Erfolg scheint dem Gründer recht zu geben. „Ich habe heute 1325 Kupfer in Silbermärker Wechsel an Umsatz gemacht“, freut er sich. „Davon gönnen ich mir jetzt erst einmal eine Salzstulle beim Krämer nebenan.“

von Sirius Silberzunge

Aus der Halgau

## Hurra! Krieg gegen Rawald! Siegreiche Truppen bis zum Abendessen zu Hause erwartet.

Die Markgrafschaft Hallgau befindet sich im Kriegszustand mit Rawald. Zur Herbstansprache

des Markgrafen erfolgte die Kriegserklärung. Aus Allen Ecken der Mark machen sich tapfere Männer auf in die Schlacht!

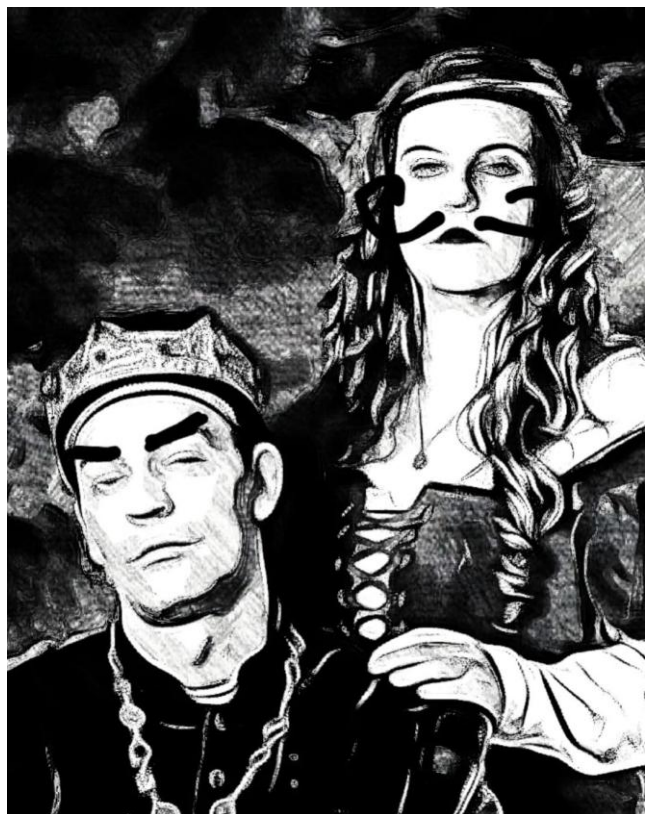
Der oberste Kriegsmeister rechnet damit, dass die siegreichen Truppen bereits heute pünktlich zum Abendessen wieder zurück in der Heimat sind, nachdem Sie etwa um die Mittagszeit Siebenwinde eingenommen haben dürften. Rawalbscher Widerstand wird nur in den ersten 12 bis 15 Minuten der Kriegshandlungen erwartet. Zumal die Hallgau als Retter des Lehnssystems den Marsch auf sich nimmt. „Wir raten den hallgauschen Truppen sich ein Salzbrod als Kriegsproviant einzupacken, damit sie im verarmten Rawalb nicht hungern müssen“, so der Markgraf Christopherus von Ackerfrost, während er seine Ausgehuniform für die Siegesparade in Saalfurth glätten lies.

„Das ganze wird eine sehr schnelle und einfache Angelegenheit!“, verspricht Ackerfrost.

„Das Ding haben wir in wenigen Stunden gewonnen. Da müsste schon die ganze Welt gegen uns in den Krieg ziehen, damit das noch schief gehen kann!“

Anmerkung des Schreibers: Ober die Bürokratie eines Durchmarsches über die Silbermark.

von C.v.A.M.z.B.



Aus der Hallgau

## Krieg an zwei Fronten - Fatale Links Rechtsschwäche des Markgrafen

Kriegsgebaren schallen aus den Hallen der Hallgau durch die Ostlande. Während die Markgräfin sich nach wie vor von den Strapazen der Geburt erholt, navigiert der Markgraf die Hallgau in eine neue Ära. Während der Jahresansprache des Regenten wurden kräftig die Kriegstrommeln geschlagen. Doch die Allgemeinheit scheint verwirrt. War im ersten Moment von der Rückeroberung der durch die Götter gegebene Gebiete im Westen der Mark die Rede, so ziehen sich zur Stunde die Truppen im Osten des Landes zusammen.

Seine einstige Amme kommentiert die vernommene Rede: „Er war stets ein strebsames und emsiges Kind, aber wehe man hat die Sandburg umgestoßen, da war Eppstein offen.“ Weiter führt sie aus: „Bei den Tischmanieren hatten wir so unsere Schwierigkeiten, nicht wahr. Der Herr vertauschte immer die Seiten beim Besteck.“ Anerkannte Historiker deuten eine Links-Rechts-Schwäche und ein Mangel an kartografischer Kenntnis, als Grund für das aufkommende Säbelrasseln gen Osten und Westen zu gleich. Unterbessen munkelt man aus internen Kreisen des Markgrafen, dass der Gang über die Baronie Rawalb, nur ein Anlauf für den Sturm auf die jüngst gefallene Stammburg der von Trebtal im Westen sei.

Bei aller Verwirrung in welche Richtung es nun geht, Christopherus von Ackerfrost Markgraf zu Hallgau ist zu allem entschlossen und bereit.

von Fabster von Wolfshund

Kolumne

## Schabernack und Possen:

• Was hat Fabster von Wolfshund unter seiner Augenklappe? - Eine dritte Faust!

• Im Magen eines Drachen treffen sich ein Llarbrier und ein Drakier. Der Llarbrier fragt den

Drakier: "Na, hat er Dich auch gefressen?" Draufhin der Drakier: "Nein, ich bin über den anderen Weg hierher gekommen ..."

Die letzten Worte eines Schankwirts: "Kein Bier mehr für dich und deine Schattenpaktfreunde."

Was macht ein auenhainischer Elf, der auf ein leeres Blatt sonnenprimelgelbes Papier starrt? Er studiert seine Rechte!

---

## Impressum

Diese Ausgabe des Ostillion ist auf billigstem Donnerfurther Mühlenpapier aus der Hallgau von brakischen Freien, in der unverschämt reichen sowie freien Silbermark gesetzt worden und wird von den strebsamen Scholaren der Simpelus Hand und anderen Gugelträgern, über die gesamten Ostlande verschleubert.

Warnung die Satire ist teilweise so bössartig und hart, das geht nicht mal Llabriern am Arsch vorbei!

Der hauptverantwortliche Redakteur, Faster Fompagnon (Name wurde geändert), liest dieses Schundblatt in der Regel nicht mal gegen.

Durch große Spenden einzelner, ruhmreicher Personen ist dieses Blatt (im Gegensatz zu anderen) nun Werbefrei und nach wie vor völlig unparteiisch. Der Ostillion - präsentiert vom „Fabster von Wolfshund Antiquariat - Seltsames zu komischen Preisen“.

Gestaltung: hektisch und chaotisch.

Druck: Wird auf den Leser nicht ausgeübt.

Erscheint: Wenn ihr faulen Hunde Beiträge einsendet.

Verantwortung: Die Redagzion lent jedwebe Ferantwortung vür Trück  Schreibveler ab.

Auflage: Kauft so lang ihr könnt. Verlegt: ist der Ostillion immer dann, wenn man Ihn nicht finden kann.

Anzeigen: Wird uns hoffentlich niemand.

Inhalt: Ist kaum vorhanden. Reklamationen: Werden wie Zensur nicht ernst genommen.

Der Ostillion, Zur klappernden Mühle am rauschenden Bach 1 in Donnerfurth zu Hallgau.

